

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

N. 110.

Donnerstag den 7. Juni.

1883.

Die Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens in Berlin.

Als im vorjährigen Mai Telegramme den Brand des Ausstellungsgebäudes meldeten, war der Schrecken groß und allgemein, denn obwohl das Unternehmen als deutsches auftritt, so ist doch die Sache, der es sich widmet, Angelegenheit der gesamten Culturwelt und zwar eine der bedeutungsvollsten. Ist nun aber auch tief zu beklagen, daß die von ihm zu erwartende Belehrung und Anregung weitesther Volkskreise um ein Jahr verzögert wurde, so dürfen wir uns doch getrosten, da nunmehr alle Vorarbeiten noch sorgfältiger, gründlicher, umfassender getroffen werden konnten, das Ganze reichhaltiger und instructiver geworden ist. Es sind an dem Werke eine Reihe hervorragender wissenschaftlicher, künstlerischer und technischer Kräfte betheiligigt. Die Gebäude sind jetzt aus dem vorjährigen Holzwerkstoff, hauptsächlich in Eisen hergestellt, dessen eine Fläche von 1500 qm inmitten eines Terrains von 30 Morgen und erfüllen ihren Zweck in jeder Beziehung, machen überdies einen ungemein stattlichen, ja glänzenden Eindruck, welcher durch die herrliche und geschmackvolle innere Anordnung der Gegenstände wesentlich erhöht wird. — Die Anfang Mai begonnene Ausstellung soll bis Mitte October fortgesetzt werden. Nur wenige Nummern der Blätter, wie auch die Zeit noch unvollendet. Unseres Amtes erachten wir, wiederholt zu betonen, daß vor Allem jene Einrichtungen sorgfältige Beachtung und Studien fordern, die auf die Erhaltung der Gesundheit der Arbeiter vor Schädlichkeiten und Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit zielen, ferner auf verständige Behandlung der Aufwachen, der Schlaf-, Arbeits- und Wohnräume, die Pflege der Neugeborenen, der Kinder und heranwachsenden Jugend, auf Krankenpflege, endlich auf Hilfe bei Verunglückten, Verletzten und verschiedenen Zweige des Rettungs- und Feuerwesens.

Auf Einzelheiten näher einzugehen, muß den Fachblättern und großen Zeitungen überlassen werden. Hier sei nur gemahnt, u. A. folgenden Einzelheiten volle Aufmerksamkeit zu gönnen: Laboratorium des k. k. Gesundheitsamts zu Berlin — Zeichnung und Beschreibung (leider fehlt dessen künstlerische Darstellung) des dem Unterrichte, der Erziehung und der Sanitätspolizei gewidmeten öffentlichen Instituts zu München, der Planzucht aller anderen ähnlichen Anstalten — der meteorologische Pavillon — das physiologische Institut (darin u. A. Apparate zur Mikrophotographie, Porrosp.) — die Ausstellungen der verschiedenen Ministerien (Gefängnisse, Krankenhäuser u.), der Gesellschaften vom rothen Kreuz, deutschen Ritterordens, der Samaritervereine, Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, des Rettungs- und Gütemwesens, der ärztlichen, chirurgischen, augenärztlichen, optischen Instrumente, die derjenigen für Fleisch- und Milchschau — dynamo-elektrischen und Beschleppmaschinen, der Kohrpost, des Telegraphenamts — des Militärs (Kochschule, carne pura). Besondere Erwähnung ist es, daß der Besuch der Ausstellung sich weit über alle Erwartung zahlreich erweitert, aus allen Bevölkerungsklassen und

vielen Herzgereisten zusammengesetzt ist und selbst auch die wenig ins Auge fallenden Gegenstände nicht vernachlässigt werden. Tausende von Besuchern mögen in der bekannnten Weise nur dem Triebe flüchtiger Neugierde in der oberflächlichsten Weise fröhnen, neben ihnen bemerkt der ständige Beobachter Hunderte, welche sich mit Ernst und ausdauerndem Eifer bestimmten Gegenständen hingeben. Die stärkste Anziehungskraft äußern, wie sich erwarten ließ, große Schauausstellungen, wie die wunderbar schönen Panoramen von Gastein, gewisse plastische Darstellungen, die Taucherapparate, der Zeichenverbreitungsapparat u. A.

Den Hauptgewinn des Unternehmens sehen wir weniger in den positiven Kenntnissen, die unter die Besucher direct und mittelbar durch die Presse ausgestreut werden, als darin, daß überhaupt die Aufmerksamkeit des in- und auswärtigen Publikums auf das große Gebiet der öffentlichen und persönlichen Gesundheitspflege gelenkt wird. Wenn besonders die Frauen, in deren Hand vorzugsweise das leibliche Wohl des kommenden Geschlechts liegt, alle diese Anstrengungen sehen, die im Dienste der Hygiene und des Rettungswesens von Männern der Wissenschaft und der Technik gemacht werden, so kann das nicht ohne nachhaltigen Erfolg bleiben. Nicht bloß das neue Erlernte, auch das „Allbekannte“, „was jedes Kind weiß“, wenigstens wissen könnte und sollte, wird besser als bisher zu seinem Rechte gelangen, mehr ins praktische Leben geführt werden.

Politische Uebersicht

Im Abgeordnetenhause ist am Dienstag Nachmittag die angekündigte neue kirchenpolitische Vorlage nebst ihrer Begründung eingegangen. Das mit Spannung erwartete Altkatholikcharaktergesetz als ein neuer Rückzug der Staatsgewalt gegenüber der Curie. Die eine Hälfte der Angelegenheit wird preisgegeben, ohne daß dadurch die Erfüllung der Angelegenheit, so weit sie gesetzlich bestehen bleibt, gesichert würde. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt in ihrer gestrigen Morgennummer über die neue Vorlage u. A.: „Die Position, um welche der Kampf sich, je länger, je mehr concentrirt hatte, ist von der Regierung geräumt worden, die Angelegenheit ist ohne Rücksicht aufgegeben. Denn wohl verstanden: betreffs der Pfarrer und sonstigen fest angestellten Geistlichen, für welche der Entwurf sie festhält, bleibt sie nach wie vor auf dem Papier stehen; und es gehört keine Prophetengabe dazu, vorherzusagen, daß die Curie nun, nachdem der Staat betreffs des größeren Theils der Geistlichen darauf verzichtet und die Lage daher für die Kirche höchst bequem gestaltet hat, noch weniger Eile als bisher haben wird, sie hinsichtlich der erfigenannten Kategorie zuzugestehen. Mehr als je wird die Hierarchy nun im Stande sein, „warten zu können.“ Die Freiheit zur beliebigen Ernennung, „unbedingt abzugeben“ und mit „Stellvertretung oder Hülfsleistung“ beauftragter Geistlichen fest, in Verbindung mit einer ferner vorgeschlagenen Erweiterung der Befugnis zur Aushilfe in vakanten Stellen, die Bischöfe in den Stand, alle oberhalb alle jetzt vorhandenen Lücken in der Seelsorge auszufüllen. Diese Folge des neuen Gesetzes

wird an sich auch uns zur Befriedigung gereichen; wir so wenig, wie irgend jemand, der den kirchenpolitischen Kampf für eine Nothwendigkeit hielt, haben es ohne Bedauern gesehen, daß vielen Tausenden preussischer Staatsbürger die Ausübung ihrer Religion erschwert wurde. Was wir beklagen, ist, daß dieser bedauerliche Zustand nicht beherzt beseitigt wird, daß hochwichtige Staatsinteressen dabei zugleich befriedigt würden.“

Die von uns angezeigten Zeitungsmitteilungen über eine Aeußerung des Fürsten Bismarck, dahin gehend, daß an eine Auflösung des Reichstages sich eine „Tragödie“ oder eine „kleine Tragödie“ knüpfen könnte, und die daran geknüpften Conjecturen werden heute in der „N. A. Z.“ wie folgt dementirt: „Wir sind ermächtigt, diese Aeußerung für eine Erfindung der Blätter, welche sie zuerst gebracht haben, zu erklären. Der Reichskanzler hat weder diese noch eine ähnliche Aeußerung gethan und glaubt sicher zu sein, daß er das Wort „Tragödie“ in Jahresfrist nicht ausgesprochen hat. Wir wissen nicht, ob überhaupt Aussicht zu einer Auflösung vorhanden ist, aber wenn eine solche stattfände, so sehen wir nicht ein, was die Ausübung eines verfassungsmäßigen Rechts der Regierungen Tragisches an sich haben oder nach sich ziehen könnte. Die Auflösung ist eine Maßregel, welche gerade so wie die Berufung der parlamentarischen Körper und Schließung oder Vertagung der Sitzungen derselben in der Berechtigung der Regierung liegt, je nachdem sie dieselbe für räthlich nützlich oder geboten ansieht. . . . Wenn eine Auflösung stattfände, so würde darauf weiter nichts folgen als eine Reunions- und ein Wiederzusammentritt des Reichstages innerhalb der bekannnten neunzig Tage. Ebenso ist die Bemerkung der „Köln. Zeitung“, daß der Kaiser die Auflösung des Reichstages vor längerer Zeit von einem namhaften Rechtsgelehrten ein Gutachten über die Frage erfordere habe, ob und wie der Bundesvertrag lösbar sei, auf welchem unsere Reichsinstitutionen beruhen. Der „hochstehende Jurist“ kann also auch kein Gutachten abgegeben haben, welches mit den Wünschen des Reichskanzlers nicht in Einklang gestanden hätte, und diese Wünsche werden allen übrigen Zeitungen vorausichtlich ebenso unbekannt sein, wie uns selbst.“

Das offiziöse „Journal de St. Petersburg“ schreibt unterm 5. d. M.: Die Moskauer Krönungsfeierlichkeiten nahen ihrem Ende. Zweifellos lassen dieselben unauslöschliche Spuren in der russischen Nation zurück. Die Feier war eine religiös-dynastische und zugleich eine national-populäre. Mitten im Glanze der Feste vollzogen sich die Großthaten, welche tiefe Wirkungen hervorbringen werden. Das faulerische Manifest gab Tausende Berirte ihren Familien zurück und gewährte den ärmeren Volksklassen erhebliche Steuererlasse. Von höchster politischer Bedeutung seien der Brief des Kaisers an den Präsidenten des Reichsraths, Großfürsten Michael, welcher das Programm einer fruchtbareren gesetzgeberischen Thätigkeit für das Gesamtleben der Nation aufstelle, die Betonung der Friedenspolitik des Kaisers, der Ukas betreffend die Sektirer, die Entschädigung des Grundbesitzers für seine Verluste, die definitive Constituirung der Freiheit der



Bauern. Die Worte des Kaisers an den Vorsteher der Landgemeinden und die Adelsmarschälle, befehlend das Bestreben nach Herstellung liebevoller Beziehungen zwischen Monarchen und Unterthanen, und den festen Entschluß, Gerechtigkeit zu üben und die Zurechtweisung der Bevölkerung zu verhindern, welche durch lügenhafte Versprechungen zum Lassen habe gereizt werde. Nur eine starke Regierung, in welcher der Kaiser die Macht hat und die Unterthanen ihm in Liebe und Vertrauen entgegenkommen, könne an die Lösung der großen Probleme gehen. Nur eine solche Regierung könne die Gesamtordnung in Angriff nehmen. Man brauche vor keiner Freiheitsgewährung zurückzuschrecken. Die Worte des Kaisers wie die Wünsche des Adels und des Volkes ließen das Verlangen nach Frieden und Ruhe erkennen, das kaiserliche Schreiben an Giers sei ein vollendetes Friedensprogramm, mit welchem das russische Volk sympathisiere. Das russische Volk gehe aus den Festlichkeiten geeinigter denn jemals hervor, es wisse, daß der Beginn einer Aera fruchtbarer Arbeit und zukünftiger Größe in der festen Hand des Monarchen ruhe, welcher ein Feind aller Präsen und Mutationen sei und sich dem Glücke der Millionen seiner Unterthanen gewidmet habe. Das offiziöse Journal wendet sich gleichzeitig gegen die neuerlichen Behauptungen des „Temps“ über die aggressiven Tendenzen Russlands in Armenien und bemerkt, diese Behauptungen seien grundlos und die angeblichen Anführungen russischer Truppen an der armenischen Grenze eine alte Fabel. Der Sultan kenne die Grundlosigkeit solcher Gerüchte, Rußland beabsichtige keine Ausdehnung. Die kaiserliche Politik, von dem Wunsche befehle, daß Reformen in der Türkei ausgeführt würden, werden im Einvernehmen mit den Großmächten handeln.

Neben der Tonking-Expedition beschäftigen in **Frankreich** auch die Madagaskarfrage und die französischen „Groberungen“ an der Westküste Afrikas die öffentliche Meinung. Englischen Meldungen gegenüber, daß zwei Städte an der Nordwestküste von Madagaskar bombardiert worden seien, stellt die offiziöse „Agence Havas“ die Thatsachen richtig. Die bombardierten Orte sind hiernach keine Städte, sondern einfache Posten, die von den Franzosen ebenso occupirt worden sind, wie alle übrigen, die sich auf dem Gebiete der französischen Schutzbefohlenen befinden. Der Admiral Pierre hat zugleich den Auftrag erhalten, sich erst dann zurückzuziehen, wenn das französische Protektorat über die in den Verträgen von 1840 und 1841 bezeichneten Territorien volle Anerkennung gefunden hat. Für die französischen Unterthanen wird der Admiral das Recht in Anspruch nehmen, Grundbesitz auf der Insel zu erwerben. Außerdem sollen die Homas 1500 000 Francs für die Kosten der Expedition entrichten. Auf die von englischer Seite erhobenen Reklamationen werden die Franzosen sicherlich kein Gewicht legen.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser erlebte in gewohnter Weise die laufenden Regierungsgeschäfte und erfreut sich des besten Wohls. Ihre Majestät die Kaiserin-Königin hat am Mittwoch Vormittag 9 Uhr mittelst Extrazuges Berlin verlassen und sich auf der Potsdamer Bahn über Magdeburg, Kreisensen, Günterhausen u. nach Koblenz begeben. Die Ankunft daselbst erfolgt abends 9 Uhr 35 Min. am Schloßgarten und Ihre Majestät die Kaiserin nimmt wieder wie alljährlich während ihres dortigen Aufenthalts im Schlosse Wohnung. Empfang und Begleitung finden auf dieser Reise nicht statt. Die Mitglieder der königlichen Familie waren im Laufe des Dienstag nachmittags im königlichen Palais erschienen, um sich von Ihrer Majestät zu verabschieden. — Prinz Wilhelm besuchte am Montag Nachmittag die sechsen im Kunstgewerbe-Museum eröffnete Ausstellung der ihm und seiner Gemahlin zur Hochzeit dargebrachten Geschenke. Baurath Heyden, von dem bekanntlich der Entwurf zu dem großen Städtegeschenk herrührt, führte den Prinzen.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 5. Juni.) Präsident v. Leseow eröffnet die Sitzung um 2 1/2 Uhr. Am Regierungstische Staatssecretär Burchard und mehrere Commissionen. Die Berathung der Zudervorlage wird fortgesetzt. Nach kurzer Debatte, an welcher sich die Abgg. Windthorst, Buhl, Schwarzenburg, v. Minnigerode und Büchtemann beteiligen, wird der § 2 der Vorlage, wonach die Bestimmungen des Gesetzes am 1. August 1885 außer Kraft treten, angenommen. Ferner wird eine Resolution der Commission angenommen, die Regierung aufzufordern, schleunigst Erhebungen über die Reform der Zuderteuer zu veranlassen, nachdem die Abgg. Härte (Wolfsbart.), Schröder (Soz.) und v. Stauby (Kons.) sich über dieselbe geäußert hätten. Es wird aus der Resolution, dem Wunsche Stauby's gemäß ein Passus gestrichen, welcher eine gewisse Form für die Erhebungen der Commission vorschreibt. — Das Haus geht hierauf zur zweiten Etaberathung über. Die Etats des Reichstages, des Reichsfanzlers und der Reichskanzlei, sowie der Reichsjustizverwaltung werden ohne wesentliche Debatte unverändert angenommen. Abg. Kayser (Soz.-Dem.) rügt die Confiscation einer Brochüre, welche nur den stenographischen Bericht der Reichstagsverhandlungen enthalte habe; nach der Verfassung sei dieser Bericht frei. Minister von Bötticher: Bei der Reichskanzlei ist davon nichts bekannt geworden. Auf eine Anfrage Richters-Hagen erklärt Staatssecretär von Schellin, daß die Erhebung über die Frage der Gerichtskosten noch in der Schwebe seien. Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. (Schwerin-) tag) Reklams-Vorlage und Petitionen. Schluß 5 1/2 Uhr.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 5. Juni.) Das Abgeordnetenhaus begann am Dienstag die Berathung der Kanalvorlage. Zu einer Beschlußfassung kam das Haus nicht. Es beteiligten sich an der Debatte die Abg. Sammacher (Nat.-Lib.), Windthorst (Centr.) und Marcard (Freikons.) welche für, Herms (Fortfch.), von Krosigk (Freikons.) und von Schorlemer-Alst (Centr.), welche gegen die Regierungsvorlage sprachen. Die Berathung wird Mittwoch 9 Uhr fortgesetzt.

Herrenhaus. (Sitzung vom 5. Juni.) Im Herrenhause wurde das Organisationsgesetz der allgemeinen Landesverwaltung angenommen, und zwar mit den beiden von der Commission vorgeschlagenen Änderungen, welche die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses umfassen. Minister v. Buttkamer bezeichnet die diesbezüglichen Beschlüsse des Abgeordnetenhauses als beklagenswerth. Es soll nunmehr ein besonderer, ständiger Stellvertreter für den Regierungspräsidenten im Bezirksausschuß bestellt werden, außerdem kann der Landrath im Verwaltungsstreitverfahren nicht abgelehnt werden aus Besorgniß der Befangenheit. — Die Vorlage geht also an das Abgeordnetenhaus zurück. — Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Fortsetzung der Berathung. Schluß 4 Uhr.

— In Zerbst und Dessau haben in diesen Tagen Wählerversammlungen stattgefunden, in denen der Vertreter des Wahlkreises, Rechtsanwält Dr. Sello, und der Abg. Richter unter großem Beifall gesprochen haben. Die konservativen Zeitungen dürften mit der Prophezeiung, daß das Resultat etwaiger Neuwahlen ihnen günstig sein würde, schlechte Geschäfte machen. Der Abg. Dr. Kasper ist am 4. d. nach England abgereist, von wo er nach etwa acht Tagen seine aus 4 bis 5 Monate berechnete Reise durch Nordamerika antreten wird.

Provinz und Umgegend.

† Nicht nur in Berlin, sondern auch in Halle scheint man sich auf das Geschäft des Kländerns betrunkenen Schläfer zu verstehen. So wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag einem

dortigen Handwerker auf der Bromnade, wo er sich auf eine Bank etwas bezecht zum Ausruhen niedergelassen hatte und eingeschlafen war, seine Bauschaft von 45 Mk. aus der Tasche entwendet. — Auf ähnliche Art und Weise verlor der Förster S. abends darauf seine Gylinderuhr. Derselbe hatte sich in einem auswärtigen Restauration allein in einem unbefuchten und unbeleuchteten Zimmer niedergelassen, war eingeschlafen und beim Erwachen vermiste er seine Uhr mit goldenem Schlüssel. Die Uhr war direct von der Kette — einer Haarfette — abgesehen.

† In Nordhausen feierte am Sonntag der „Verein ehemaliger Cavalleristen“ seine Stabsartenweibe, an welcher sich ca. 30 auswärtige Kriegervereine beteiligten, die sich dem Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr arrangirten Festzuge angeschlossen.

† Die Ausgrabungen in der Füllstierkaserne, dem früheren Franziskaner-Kloster zu Wittenberg sind beendet und haben nach einem Bericht der S.-Ztg. 14 Särge zu Tage gefördert, die indess sämmtlich, bis auf einen, an dem wenigstens noch die Holzart zu erkennen ist, vollständig verwittert sind. Die so aufgefundenen Ueberreste der alten Askanen sind in neue Särge gelegt worden und sollen, soweit bis jetzt bekannt ist, in der Schloßkirche beigesetzt werden. Waffen sind so wenig wie Schmudgegenstände in den Gräbern gefunden worden. Die Identität der Ueberreste ist unzweifelhaft, da die Grabstätten noch mit den Grabsteinen bedeckt waren.

† Am letzten Sonnabend Mittag schickte ein Lotterie-Collecteur in Gera einen bei ihm in Diensten stehenden jungen Mann mit zwei Geldbriefen nach der Post. Die beiden Briefe hatten zusammen einen Werth von 2200 Mk. Außerdem hatte derselbe noch den Auftrag, bei der Reichsbankstelle 480 Mk. zu erheben. Anstatt sich seines Auftrages in der vorgeschriebenen Weise zu entledigen, unter schlug der junge Mensch die beiden Briefe, erhob den bezeichneten Betrag auf der Reichsbank und suchte dann mit dem gesammelten Gelde das Weite.

† Der Geh. Kommissionsrath v. Drehte in Sommerda hat dem Ministerium einen neuen Offizier-Revolver vorgelegt. Die neue Waffe ist leichter konstruirt als die gegenwärtige, 7 cm länger, mit selbstständiger Spannvorrichtung versehen und für die Patronen des Armeerevolvers eingerichtet.

† Der 24. d. ist der 200 jährige Geburtstag Bartholomäus Ziegenbalgs, des ersten Bahndirektors der evangelischen Mission. Die evangelisch-lutherische Mission in Leipzig hat die Feier eines Missions-Gottesdienstes in allen mit ihr verbundenen Gemeinden anempfohlen.

† In Kirchberg hat die Trichinose wieder neues Herzeleid in eine Familie gebracht. Am 1. d. M. starb nach unsäglichem Schmerzen die Frau desjenigen Fleischer, welcher das trichinöse Fleisch verkauft hatte.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 7. Juni 1883.

** Mehrfach an uns gerichteten Anfragen genügen theilen wir mit, daß laut Bekanntmachung des Rathes der Stadt Leipzig der dortige Wollmarkt am 15. und 16. d. M. und zwar auf dem Fleischerplaz abgehalten wird. Die Anfuhr und Auslegung der Wolle kann bereits am 14. Juni erfolgen.

** Unsere Nimrode wird die Nachricht erfreuen, daß die Rebhühner, welche zum Theil jetzt mit dem Legen fertig sind, sich in diesem Jahre besonders fruchtbar zeigen, indem meist nur „große Gelege“, d. h. solche mit 15 Eiern und darüber, vorgefunden werden.

** Gestern früh zwischen 6 und 7 Uhr gingen vor dem Sigtthore die Kremperferde der 3. Gendarmen-Abtheilung in einem unbewachten Augenblick plötzl. durch, jagten mit dem schweren Wagen die Dorenbreitstraße hinaus und stießen in der Nähe des Vorwerks mit dem einspännigen Pflugschwenge Defonomen Fuchs aus Bedra, der langsam vorausfuhr, zusammen. Bei dem gewaltigen Anprall wurde das leichte Gefährt des Herrn F. über-

hart beschädigt, dieser selbst sowie seine Frau hatten sich aus dem umstürzenden Wagen noch glücklich durch einen fähigen Sprung, während die aus landwirthschaftlichen Producten bestehende Ladung intime Bekanntschaft mit dem Straßengänge machte. Da eines der Krempferperbe bei der Affaire zum Sturz gekommen war, gelang es, die aufgeregten Thiere gefesselt und zu beruhigen.

Der Besuch der naturwissenschaftlichen Ausstellung im Tholozan spricht sehr zu Gunsten der Naturwissenschaften. Man stimmt beim Anschauen solcher Naturgegenstände unwillkürlich mit dem Psalmisten ein: „Herr, wie sind deine Werke so groß und so groß ist voll deiner Güter.“ — Der Aussteller zeigt und erklärt unverbrossen die wichtigsten Stücke, erfreut sich aber auch eines regen Besuchs. Herr Mendel erbotet sich betr. des Eintragspreises für Schulen zu billigstem Uebereinkommen. Vielleicht gilt auch für die einzelnen Kinder, deren Klassen nicht zur Zuführung gelangen, die Herabsetzung des Preises wie gewöhnlich auf die Hälfte oder noch besser gleich auf 1/10 Pfennige.

(Eingefandt.) Wir wir aus dem Inzeratenscheil der gestrigen Nummer entnehmen, eröffnet das Tholozan seine Saison heute, Donnerstags, den 7. Juni und hat Herr Lange mit dem Director des königl. Theaters zu Lauchstädt consensuelle Vereinbarung getroffen, zweimal in der Woche, sowie Sonntags hier mit seiner, wie wir hören ganz vorzüglichem Gesellschaft Vorstellungen in Oera anzuveranlassen. In dem in Lauchstädt veröffentlichten Mitgliederverzeichnis bemerken wir anerkannt gute Schauspieler von bedeutenderen Bühnen, wie z. B. H. K. Wolfer, vergangenen Winter die Souveräne des Chemnitzer Stadttheaters, Hr. Schürmer und Herr und Frau Brede vom Carolatheater zu Leipzig, Herrn Treubies, Theaterleiter vom Revidentheater in Berlin u. c. erhob den Repertoriumverzeichnis finden wir eine Anzahl wohl ganz neuer, guter Sachen, so daß sich mit vollkommener Sicherheit genüßreiche Theaterabende voraussagen lassen.

Theater.

Am Dienstag gelangte im Funtenburg-Theater Oera „Königsleutenant“ zur Ausführung. Der Besuch war leider ein schwacher, was uns so sehr beunruhigt werden konnte, als die Vorstellung entschieden zu den besten dieser Saison gehört. Die Titelrolle lag in den Händen des Hrn. Dr. Heinecke, der wir sagen möchten zu viel, wenn wir seinen „Graf Thovane“ eine ganz vorzügliche Leistung nennen. Wäsche, Haltung, Sprache, Mimik, Alles war gleich gut, und ohne die Fesseln des Möglichen zu berühren oder gar zu übersteigern, wirkte er doch mit seiner Rede und seinem Geberden ein Effect herbeizubringen, der ihm den Vorzug verleiht an dem Erfolge des Abends garantiren zu können. Hr. Formann („Wolfgang“) trat diesmal in der Rolle des Hrn. Dr. Heinecke zurück, ihr Fach scheint mehr die Darstellung edler Frauencharaktere zu sein, wenn schon die Schauspielerin wie sie jeder ihrer Rollen Ehre zu machen versteht. Hr. v. Lach („Frau Seelag“), Hr. Heinecke („Gretel“), Hr. F. F. F. („Math. Goethe“), Hr. v. Lach („Müller“), Hr. v. Eichsdorf („Mad.“) und Hr. K. K. („Maler Seelag“) verdienen alle Anerkennung und halben zum Gelingen des Ganzen nachzutragen. Nur wollte es uns vorkommen, als ob die in dem Fingal befandene Würde eher die Würde eines niederen deutschen Bauern als die eines kaiserlichen Offiziers aus dem vorigen Jahrhundert sei, und was Hr. Heinecke betrifft, so wird sie es uns nicht überlassen, wenn wir frei heraus bekennen, daß uns ihre „Frau Math.“ ein bedenkliches Schütteln des Kopfes abgibt. Schicksal möchten wir dem Herrn Regisseur nicht raten, den Statisten erst einige Geleite einzusetzen, bevor er sie auf die Bühne stellt, sonst würden Holzbecken sicherlich dieselben Diente leisten.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Das Schützenfest in Scheuditz findet diesmal am 17., 18. und 19. Juni statt. Wie der Sch. Ztg. mitgeteilt wird, hat Herr Rittersath von Döttingen auf Domaine Helfsa sich benachbarte Rittergut Löpzig von Herrn Rittersath Götting käuflich erworben. In der Nacht vom Sonntag zum Montag besuchte der Einwohner Adolf Burkardt aus Jöbzig, nachdem derselbe noch das Sternschießen in St. Marien besucht, im Garten des Hrn. Huth sein Leben ein Ende gemacht. Bei der Leiche fand sich ein Zettel vor, auf welchem ge-

schrieben stand: „In Huths Garten ruht sich's Gut.“

Aus Dr. L. Quetzler's Wetter-Prognose für den Monat Juni, abgeschlossen am 15. Mai. Verlag der M. Bengel'schen Buchhandlung in Röm.

8. Juni. Frühmorgens hell bis blau, vor- und nachmittags abwechselnd sonnig und schleierig bis wolfig, aber trocken, nur stürmische noch geringe Niederschläge, abends wieder besser bis schön. Im Allgemeinen ist es wieder wärmer. Auch das Minimum hebt sich. Die Wasserstände werden demnach fallen. Der Wasserstand des Rheins mag bei Köln eine Höhe von 3 bis 4 Metern erreicht haben.

9. Juni. Zunehmende Aufbesserung morgens, später abwechselnd schleierig, wolfig und sonnig, örtlich noch gewitterhaft mit kurzen Regenschauern nachmittags, gegen Abend Aufbesserung. Im Allgemeinen ist es meist trocken und tagsüber wärmer. Das Temperaturminimum wird wieder heruntergehen; nach Westen zu ist es mehr früh die Winde sind mäßig, nur zeitweise aufgeschwicht, die Niedererschläge nach Norden zu schwach, nach Süden zu noch mäßig.

Vermischtes.

* (Ein fürchterlicher Wolkenbruch) ist am letzten Donnerstag über Bezzenz niedergegangen. Von allen Bergen flüchten Gießböden herab, welche aufgeweichten Gehmböden mit sich führten und die ganze Stadt unter Wasser legten. Sturmgeläute fürchte die Einwohner um des Schläfe und tief sie zur Vergung ihrer Habe auf. Durch die zum Hafen führenden Straßen ergossen sich hochangewollene Erdbe, welche entwurzelte Bäume, große Rasenstücke und viel Hausgeräte fortgeschwemmen. Die Kanäle der Stadt vermodeten die plötzlich eindringenden Wassermaßen nicht zu fassen, welche sich in die Keller und unteren Räume der Häuser ergossen. Gegenwärtig sind Soldaten damit beschäftigt, die Keller auspumpen.

* (Selbstmord.) Am Sonnabend früh erschöpfte sich, wie man aus Budapest telegraphisch meldet, der k. k. k. Stadthauptmann Alexander Bosja, gegen den tags zuvor eine Gerichtsverhandlung wegen vielfacher Erpressungen ihren Anfang nahm, bei welcher er zwar alles mit vieler Entschiedenheit leugnete, wobei aber sehr belastende, seine Verurtheilung wahrscheinlich machende Auslagen vorliefen, in seiner Villa.

* (Häufig Generationen.) In Unterrambach bei Aalen wurde dieser Tage dem Schultzeiß Weber ein Knabe geboren, der mütterlicherseits im Besitze einer lebenden Mutter, einer Großmutter, Urgroßmutter (73 Jahre alt) und Urrurgroßmutter (94 Jahr alt) ist.

* (Als der Kaiser) während des jüngsten Paradenzuges auf die Kaiserin Dr. Lucius und v. Boetticher trat, welche beide in ihrer Landwehr-Uniform, als Mittelmeister resp. Hauptmann, geschmückt mit dem großen Bande des Rothen Adler-Ordens, anwesend waren, reichte er den Herren lächelnd die Hand mit den Worten: „Nun muß ich mich doch mit meinen Subalternoffizieren gemein machen.“

* (Ein Wort an junge Hausfrauen.) Beängigt euch damit, Klein anzufangen. Nur zu häufig leider wollen junge Hausfrauen so elegant beginnen, wie ihre Mütter endeten. Kaufft alles, was zur geschickten Ausführung eurer Arbeit nöthig ist. Schmücket euer Haus mit allem, was es gemüthlich machen kann. Seht nicht auf redere Kaufhaltungen und begehet nicht redere Einrichtungen. Seid ihr aber geneigt, mit euren Bekanntschaften unangenehm zu werden, so besucht die Häuser der Armen; betrachtet euch die dunklen freundlichen Räume, die notwendige Kleidung, den gänzlichen Mangel an Bequemlichkeit des Lebens und lehrt dann rechtlich an euren Heerd zurück. Ihr werdet dann euren Gatten mit dankbarem Herzen empfangen und seine aufopfernden Anstrengungen schätzen lernen, mit welchen er ein gemüthliches Heim zu schaffen bemüht ist. Richtet eure Augen so ein, daß das Gemüth des Mannes nicht fortwährend von Nahrungsorgen bedrückt wird — so wird keine Gefährdung das Glück des Hauses mehr als durch eilen Glanz fördern.

* (Schon bagewesen?) Ein akademisch graduirter Indianerkämpfer, oder vielmehr ein Indianerkämpfer — Dr. phil., das ist jedenfalls der Titel des Kulturjournalisten, William F. Hoß, erzählt eine Reminiscenz der Zeitung, Kämpfer der Cherokee-Indianer, ist auf einem „Kollege“ des Hens graduirter und ein intelligenter, gebildeter, bereiter Mann. Der Stamm wohnt auf einer Reservation von vier Millionen Acres, die nördlich und östlich von Kansas, Missouri und Arkansas bezieht. Die Cherokee, 20336 Köpfe, theils reinen, theils gemischten Blutes, sprechen zur Hälfte die englische Sprache, die meisten in ihren Schulen gelernt wird. Nach dem letzten Census giebt es unter ihnen nur noch sechzehn Jäger und fünf Fischer, alle übrigen sind Farmer. Sie selbst unterhalten ihre 107 Schulen, ein Seminar für vorgeratete Schüler und ein anderes für solche Schlerinnen, sowie eine Waisenanstalt. Sie haben ferner eine wohlgeordnete Regierung und Rechtspflege und unterstehen sich von einem Bundesstaate in nichts weiter, als durch die Race der Bewohner, die Beziehungen zur Bundesregierung und ihr Kommunalverwaltung.

* (Aus den Examen.) Sagen Sie mir, Examinand, welche Befimmung hat die Leber? (Examinand schweigt.) Nun, Sie werden doch etwas wissen, wozu die Leber gebraucht wird? Examinand: Zur Leberwurk.

Haus- und Landwirthschaft.

Es naht die Zeit, wo die lästigen Gäste auf dem Gemüthebeeten, die Raupen wieder ihre verderbende Thätigkeit beginnen. Folgendes Mittel gegen die Gemüthebeeten wird deshalb unseren Lesern willkommen sein. Dasselbe besteht in dem Begießen der Pflanzen mit einer Auflösung von 2 Pfd. Kochsalz und 30 Gramma Salpeter in 10 Liter Wasser. Am anderen Tage sollen viele Raupen todt auf der Erde gefunden werden. Bei Kraut und Birfing, von deren Stauden den Raupen so viele Vertheide bieten, muß das Verfahren wiederholt werden. Dies ist besser und bequemer, als die 10 umständliche Anwendung von heißem Wasser, wodurch auch die Blätter gelb gefärbt werden.

Todesfälle.

Frau Hedwig Reichers-Rinke-mann, berühmte Opernsängerin, bekannt durch ihre Mitwirkung bei den Fest-Aufführungen in Bayreuth, ist in Erlach ihrem längeren Leiden erlegen und am Sonntag desobst bediedigt worden.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

	5/6. Abds. 8 Uhr.	6/6. Mrgs. 8 Uhr.
Barometer Millim.	747,0	747,5
Therm. Celsius	+ 22,0	+ 16,4
Rel. Feuchtigkeit	72,8	74,1
Bewölkung	5	4
Wind	NNW.	NW.
Stärke	2	3
Therm. minimal + 12,8.		
Niederschläge 0,0		

Anzeigen.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Verammlung

Freitag den 8. Juni 1883, abends 6 Uhr.

- Tagessordnung:
- 1) Abhaltung des Erbchiffers c. durch die königliche General-Commission.
 - 2) Erhöhung des Durchschnittpreises für den Roggen bei Lieferung des Grobbröses für die Armen.
 - 3) Genehmigung der Erbschaftssteuer bei den Arealen bedürfnissen.
 - 4) Kenntnismahme von dem Ergebnisse der Untersuchung des Wassers in den hiesigen öffentlichen Brunnen u.
 - 5) Genehmigung des Baues einer neuen Brauer am Militär-Vazarsitzgarten.
 - 6) Genehmigung des Bauensplans der Reufhäuserstraße.
 - 7) Das Statut der Wittwen- und Waisenklasse der hiesigen städtischen Beamten betr.

Geheime Sitzung:

Personalier.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten.

Dr. Arter.

Ausverkauf.

Die noch vorhandenen Waaren im Laden des Kaufmann Richard Helbig sind nächsten Donnerstag den 7. Juni, von früh 9 Uhr an, zum Ausverkauf gestellt. Es sind noch vorhanden: ungar. Kaffees, Hülsenfrüchte, Viqueure in Flaschen und Fässern, Nordb. Korn-Brandwein, Cigarren, Pappomaden, Pappulver, Wäse, Solapantoffeln, Tuchschub, leere Fässer, eine vollständige neue Laden-Einrichtung u. s. w.

Der gerichtliche Concurs-Verwalter.

Kirschden-Verpachtung.

Sonnabend den 9. Juni, mittags 1 Uhr, soll die der Gemeinde Spergau auf der Merseburg-Weißensfelder Gausse gehörige diesjährige Kirschnungung bei dem Gastwirth Herrn Elste gegen baare Zahlung verpachtet werden.

Spergau, den 4. Juni 1883.

Der Ortsvorstand.

Wiesenverpachtung in Rattmannsdorf.

Dienstag den 12. d. M., nachmittags 2 Uhr, soll die zum Ritterraute Schöfau gehörige sogenannte Luppenwiese bei Rattmannsdorf von ca. 44 Arz. in größeren und kleineren Parzellen an Ort u. Stelle meistbietend verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade.

Merseburg, den 29. Mai 1883.

A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Comm., i. A.

Pfarrfeld-Verpachtung in Merseburg.

Montag den 18. d. M., Nachm. 4 Uhr, sollen im Gasthause zum Ritter in hies. Altenteburg ca. 68 Arz. zur Wäse der hies. Ritterraute gehörige Stadtfelder in 11. Plänen von 6 Arz. ebenst. im Ganzen am 6. Juni verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade.

Merseburg, den 5. Juni 1883.

A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Comm. im Auftr.



Bekanntmachung. Wir machen bekannt, daß mit der Reinigung resp. Schlammung der Geißel **Montag den 11. d. M.** begonnen wird.
Merseburg, den 5. Juni 1888.
Die Economic-Deputation des Magistrats.
Schwidert.

Die diesjährige
Kirschnutzung
auf hiesigem Exercierplatz soll **Sonntag den 9. Juni cr., vorm. 11 Uhr,** auf dem Klosterhof hier (selbst Oberaltenburg) unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpackt werden.
Thüring. Husaren-Regiment Nr. 12.

Ein 9 Monate alter Leonberger Hund, schwarz mit weißer Brust, ist für billigen Preis zu verkaufen.
Oberburgstrasse 10.

Flora danica m. col. Kupfern (Copenhagen 1782); **flora japonica**; **Winkler's Real-Lex. d. med. pharm. Naturgesch.** (Brookhaus 2 B.); **Bertrams Gesch. v. Anhalt** (Halle 2 B. 1780); **deutsche Classiker** m. Stahlst. (Cotta 1853); **Africa** (6 B. Reis, v. Barth, Livingst., Vogel etc.); **Eiersammlung** (Gelege bes. Raubvögel); **Steinsammlung** zu verkaufen. Offerten sub M. 13 d. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Wohnhaus mit 2 Stuben, Stallung, Garten, 2 Morgen Feld ist zu verkaufen.
F. Dietzsch
in Groß-Ostern bei Dürrenberg.

Zu vermieten
Der 1. October eben, auch früher die 2. Etage meines Hauses, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Vorraum nebst Zubehör **Breitestr. Nr. 7.**
Paul Marekscheffel.

Ein Laden, in welchem seit langen Jahren Materialwaren, Droguen- und Farbenhandlung betrieben wurde, ist mit vollständiger Einrichtung nebst Niederlagerräumen anderweit zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Ein Logis mit allem Zubehör ist Michaelis zu vermieten
Delgrube Nr. 16.

Neumarkt Nr. 10 ist eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Unteraltenburg 26 ist ein kleines Logis an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen.

Eine möblirte Wohnung ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen
Gottthardsstr. Nr. 18.

Eine möblirte Stube nebst Kammer ist zu vermieten. Näheres laßt die Exped. d. Bl.

Eine möblirte Stube mit Kammer ist zu vermieten und sogleich zu beziehen
Markt 14.

Eine Stube, Kammer und Küche wird von ruhigen Leuten im Preise von 90 Mark geucht. Wo sagt die Exped. d. Bl.

Es werden schwere Lastfuhrer, ein- und zweispännig, sowie Pflugschubren im guten Halberbedekten Wagen zu jeder Zeit ausgeführt bei
H. Oebeling, Schmalestr. 17.

Aus reinem Stein
Bernstein
fabricirt.
Kein
Spiritus
Lad.

O. Fritze's
Bernstein-Oel-Lackfarbe.

Beste Anstrichfarbe für Fußböden. Trocknet in 6-8 Stunden, deckt besser als Oelfarbe und liegt so blank wie Lack, übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Sie wird freigelegter getrocknet und kann von Jedermann selbst getrocknet werden.
Preis der Originalflasche Mk. 2.50.
Kunsterlarten mit Gutachten sind vorräthig.
Kleinste Niederlage bei **Oscar Leberl.**

Braun- und Lagerbier
in guter Füllung ist stets zu haben in der Victualienhandlung von **K. Kömhold, Delgrube 5.**

Sensen,
französische und sächsische unter Garantie, **Sicheln und Weckesteine**
empfehlen billigst
C. F. Liebich,
Markt 14.

Die große
naturwissenschaftliche Ausstellung
im **Tivoli** ist noch einige Tage zu sehen.
Eintritt à Person 30 Pf. Kinder 10 Pf.
Hochachtungsvoll
M. Mende.

Erster Preis.
Gold-Block
3 1/2 Pfd.
in reinem Golde.
Briefmarken aller Länder werden angenommen.

= Gew. 40,000 Mark =
Gold- & Silber-Lotterie, Frankfurt a. M.
erlaubt in der ganzen preuss. Monarchie
1135 Gewinne, bestehend in Gegenständen von Gold u. Silber.
Loose à M. 2. — Pläne und Listen gratis bei
Wm. Rausch, General-Debit, Frankfurt a. M.
und in der Expedition des „Merseburger Correspondent“.

Zweiter Preis.
Colossal-Pokal
mit Gold- & Silber-Münzen
Werth 4000-5000 Mk.
Für Franco-Zusendung von Loosen und Listen beliebe man 20 Pfg. beizulegen.

Jeden Dienstag und Freitag frisches Lichtbier in der Stadtbrauerei.

Täglich frischer Kaff
Breitestr. 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Preisgekrönte
Glycerinseife der Kiesel 50 Pf.,
Cocoseife " " 50 "
Abfallseife " " 25 "
Theer-, Schwefel-, Sommersprossen-,
Klettenwurzelöl, Honigwasser,
ächte Eau de Cologne
empfehlen

Die Drogen- u. Farbenhandlung von
Oscar Leberl,
Burgstr. 16.

Jeder, der ohne Lehrer
Italienisch, Russisch, Spanisch, Lateinisch,
Holländisch, Griechisch, Dänisch, Portugiesisch
rasch, leicht und gründlich erlernen will, benutze die **Unterrichts-Briefe** nach der vorzüglich bewährten, von den bedeutendsten Schulmännern empfohlenen
Methode Toussaint-Langenscheidt,
welche den Lernenden in der angenehmsten Weise mit dem Geiste der Sprache vertraut macht.
Probe-Briefe
in jeder der oben angegebenen acht Sprachen versendet auf Verlangen franco **E. L. Morgenstern** in Leipzig, gegen Einsendung von 30 Pf. = 15 Kr. ö. W.

Die Kohlen-Fabrik von C. Traeger

hier am Neumarkt
empfehlen ihre **Holzprekohlenscheine** in bester Qualität und guter Heizkraft zu soliden Preisen, pro Mille frei in das Haus Mk. 10,50 und ab Trofenschuppen " 9,50, bei reeller und prompter Bedienung.

Nach Amerika
direct via Hamburg werden
Personen für
80 Mark
Ad. Grabow jr.,
Weissenfels.

Einpännige leichte Pflugschubren,
auch in gutem halberbedekten Wagen, werden jederzeit ausgeführt.
Off. Anmeldungen nimmt Herr **H. A. Matto,** Hofmarkt, entgegen.

Badekappen, Schwammbeutel
empfiehlt
A. Prall,
Burgstr. 4.

Feuerwehr.
Hauptübung am Rathhaufe
Sonntag den 10. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr.
Versammlungsort am Gerätehaufe hinterl. u. d. W. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Compagnie (Hauptmann Schönlich) sich zu bestimmten Abtheilungen im Rathhaufe einfinden muß.
Der Feuerlösch-Director.

Artillerie.
Sonntag den 10. d. M. findet das diesjährige Sommerfest in den Räumen des Casino statt. — Anfang nachmittags 3 Uhr. — Freunde und Gönner des Vereins werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Zutritt zum Festlocale nur gegen Vorweisung einer Einlaßkarte, die durch Vermittelung der Vereins-Mitglieder zu erlangen ist, gestattet wird.
Der Vorstand.

Merseburger Sommertheater zur Funkenburg.
Donnerstag den 7. Juni. Ganz neu: Die **Reinhold's** Original-Lustspiel in 4 Acten von R. Kneisel.

Benenien.
Sonntag den 10. und Montag den 11. Juni laden zum **Brunnenfest** freundlich ein
die jungen Burschen.

Sternschießen
Sonntag den 10. Juni, wozu freundlich einladet
Trebnitz, W. Ködt.

Zum Sternschiessen
Sonntag den 10. Juni ladet freundlich ein
Kizing in Reipisch.

Die Schließung des Geschäfts, meiner erkrankten Tochter auf unbestimmte Zeit erfolgt am 9. Juni d. d. mit welchem Tage auch der Ausverkauf endet.
H. Krest.

Ein junger Mann im Alter von 16-18 Jahren findet sofort dauernde Arbeit bei
F. E. Wirth & Sohn.

Ein routinirt. Kaufmann sucht thätige Beschäftigung mit vorläuf. Mk. 3000 an ein. solid. Defüll. u. d. W. oder sonst. nützbring. Geschäfte. Offerten unt. E. P. 8. in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Ein ordentliches Mädchen, welches mit Kindern umgehen kann, wird zum 1. Juli zu mieten gesucht
Weichensteiner Str. 6, 2. Et.

Ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen von 14 Jahren sucht
Frau Strebl jun.,
vor dem Gottthardthor Nr. 3.

Ein ordentliches, reinliches Mädchen findet ein Gehilfen der Hausfrau zum 1. Juli d. J. Stellung
Klosterstr. 9, hinter.

Ein **Dachshund** zugekauft, welcher ein halbes Jahr mit dem Namen **Beetram** aus **Stettin** gegen Infertionsgebühren und Futterkosten abzugeben
Vornort Nr. 18.

Ein Portemonnaie mit Geld gefunden. Abzugeben
gr. Ritterstr. Nr. 6.

Ei, et, Christian, das ist freilich traurig, wenn Du dein Kind um andere halber zurückläßt. Soll Du keinen Lohn mehr?

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

N. 110.

Donnerstag den 7. Juni.

1883.

Die Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens in Berlin.

Als im vorjährigen Mai Telegramme den Brand des Ausstellungsgebäudes meldeten, war der Schrecken groß und allgemein, denn obwohl das Unternehmen als deutsches auftritt, so ist doch die Sache, der es sich widmet, Angelegenheit der gesamten Culturwelt und zwar eine der bedeutungsvollsten. Ist nun aber auch tief zu beklagen, daß die von ihm zu erwartende Belehrung und Anregung weitesther Volkskreise um ein Jahr verzögert wurde, so dürfen wir uns doch getrosten, da nunmehr alle Vorarbeiten noch sorgfältiger, gründlicher, umfassender getroffen werden konnten, als Ganzes reichhaltiger und instructiver geworden ist. Es sind an dem Werke eine Reihe hervorragender wissenschaftlicher, künstlerischer und technischer Kräfte betheiligigt. Die Gebäude sind jetzt aus dem vorjährigen Holzwerkis massiv, hauptsächlich in Eisen hergestellt, decken eine Fläche von 11500 qm inmitten eines Terrains von 30 Morgen und erfüllen ihren Zweck in jeder Beziehung, machen überdies einen ungemein stattlichen, ja glänzenden Eindruck, welcher durch die herrliche und geschmackvolle innere Anordnung der Gegenstände wesentlich erhöht wird. — Die im Anfang Mai begonnene Ausstellung soll bis Mitte October fortgesetzt werden. Nur wenige Nummern der Zeit noch unvollendet.

Unseres Amtes erachten wir, wiederholt zu betonen, daß vor Allem jene Einrichtungen sorgfältige Beachtung und Studien fordern, die auf den Schutz der gewerblichen Arbeiter vor Schädlichkeiten und Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit zielen, ferner auf verständige Behandlung der Aufwärtigen, der Schlaf-, Arbeits- und Wohnräume, die Pflege der Neugeborenen, der Kinder und heranwachsenden Jugend, auf Krankendienst, endlich auf Hilfe bei Verunglückten, Verletzten und verschiedenen Zweige des Rettungs- und Feuerwesens. Auf Einzelheiten näher einzugehen, muß den Fachblättern und großen Zeitungen überlassen bleiben. Hier sei nur gemahnt, u. A. folgenden Einzelheiten volle Aufmerksamkeit zu gönnen: Vorphilosophisches Institut des k. k. Gesundheitsamts zu Berlin (siehe Nr. 12); Zeichnung und Beschreibung (leider fehlt dessen photographische Darstellung) des dem Unterrichte, der Erziehung und der Sanitätspolizei gewidmeten bakteriologischen Instituts zu München, der Planktonstation aller anderen ähnlichen Anstalten — der bakteriologischen Pavillon — das physiologische Institut (darin u. A. Apparate zur Mikrophotographie, Poroskop) — die Ausstellungen der verschiedenen Minihierien (Gefängnisse, Krankenhäuser u.), der Gesellschaften vom rothen Kreuz, deutschen Rittersordens, der Samaritervereine, haben die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, der Rettungs- und Hülfswesens, der ärztlichen, chirurgischen, augenärztlichen, optischen Instrumente, die dynamo-elektrischen und Beschleppmaschinen, der Kohrpost, des Telegraphenamts — Vertheilungserleichterung ist es, daß der Besuch der Ausstellung sich weit über alle Erwartung zahlreich erweitert, aus allen Bevölkerungsklassen und

vielen Herzgereisten zusammengesetzt ist und selbst auch die wenig ins Auge fallenden Gegenstände nicht vernachlässigt werden. Tausende von Besuchern mögen in der bekannnten Weise nur dem Triebe flüchtiger Neugierde in der oberflächlichsten Weise fröhnen, neben ihnen bemerkt der ständige Beobachter Hunderte, welche sich mit Ernst und ausdauerndem Eifer bestimmten Gegenständen hingeben. Die stärkste Anziehungskraft äußern, wie sich erwarten ließ, große Schaustellungen, wie die wunderbar schönen Panoramen von Gastein, gewisse plastische Darstellungen, die Taucherapparate, der Zeichenverbrennungsofen u. A.

Den Hauptgewinn des Unternehmens sehen wir weniger in den positiven Kenntnissen, die unter die Besucher direct und mittelbar durch die Presse ausgestreut werden, als darin, daß überhaupt die Aufmerksamkeit des in- und auswärtigen Publikums auf das große Gebiet der öffentlichen und persönlichen Gesundheitspflege gelenkt wird. Wenn besonders die Frauen, in deren Hand vorzugsweise das leibliche Wohl des kommenden Geschlechts liegt, alle diese Anstrengungen sehen, die im Dienste der Hygiene und des Rettungswesens von Männern der Wissenschaft geleitet wird. Wenn gemacht werden, so kann das nicht ohne nachhaltigen Erfolg bleiben. Nicht bloß das neue Erlernen, auch das „Allbekannte“, „was jedes Kind weiß“, wenigstens wissen könnte und sollte, wird besser als bisher zu seinem Rechte gelangen, mehr ins praktische Leben geführt werden.

Politische Uebersicht

Im Abgeordnetenhaus ist am Dienstag Nachmittag die angekündigte neue kirchenpolitische Vorlesung über die Beziehungen zwischen Kirche und Staat abgehalten worden. Das Referat wurde von dem Abgeordneten Dr. v. Hildebrandt gehalten. Die Verhandlungen über den Antrag des Abgeordneten Dr. v. Hildebrandt, die Kirche vom Staat zu trennen, sind in der Sitzung vom 27. Mai fortgesetzt worden. Die Verhandlungen über den Antrag des Abgeordneten Dr. v. Hildebrandt, die Kirche vom Staat zu trennen, sind in der Sitzung vom 27. Mai fortgesetzt worden. Die Verhandlungen über den Antrag des Abgeordneten Dr. v. Hildebrandt, die Kirche vom Staat zu trennen, sind in der Sitzung vom 27. Mai fortgesetzt worden.

wird an sich auch uns zur Befriedigung gereichen; wir so wenig, wie irgend jemand, der den kirchenpolitischen Kampf für eine Nothwendigkeit hielt, haben es ohne Bedauern gesehen, daß vielen Tausenden preussischer Staatsbürger die Ausübung ihrer Religion erschwert wurde. Was wir beklagen, ist, daß dieser bedauerliche Zustand nicht beraat beseitigt wird, daß hochwichtige Staatsinteressen dabei zugleich befriedigt würden.

Die von uns angezeigten Zeitungsmeldungen über eine Aeußerung des Fürsten Bismarck, dahin gehend, daß an eine Auflösung des Reichstages sich eine „Tragödie“ oder eine „kleine Tragödie“ knüpfen könnte, und die daran geknüpften Conjecturen werden heute in der „N. A. Z.“ wie folgt dementirt: „Wir sind ermächtigt, diese Aeußerung für eine Erfindung der Blätter, welche sie zuerst gebracht haben, zu erklären. Der Reichskanzler hat weder diese noch eine ähnliche Aeußerung gethan und glaubt sicher zu sein, daß er das Wort „Tragödie“ in Jahresfrist nicht ausgesprochen hat. Wir wissen nicht, ob überhaupt Aussicht zu einer Auflösung vorhanden ist, aber wenn eine solche stattfände, so sehen wir nicht ein, was die Ausübung eines verfassungsmäßigen Rechts der Regierungen Tragisches an sich haben oder nach sich ziehen könnte. Die Auflösung ist eine Maßregel, welche gerade so wie die Berufung der parlamentarischen Körper und Schließung oder Vertagung der Sitzungen derselben in der Berechtigung der Regierung liegt, je nachdem sie dieselbe für nützlich oder geboten ansieht. . . . Wenn eine Auflösung stattfände, so würde darauf weiter nichts folgen als eine Neuwahl und ein Wiederzusammentritt des Reichstages innerhalb der bekannten neunzig Tage. Ebenso ist die Bemerkung der „Köln. Zeitung“ aus der Luft gegriffen, daß der Reichskanzler vor längerer Zeit von einem namhaften Rechtsgelehrten ein Gutachten über die Frage erforderte, ob und wie der Bundesvertrag lösbar sei, auf welchem unsere Reichsinstitutionen beruhen. Der „hochstehende Jurist“ kann also auch kein Gutachten abgegeben haben, welches die mit den Wünschen des Reichskanzlers nicht in Einklang gestanden hätte, und diese Wünsche werden allen übrigen Zeitungen vorausichtlich ebenso unbekannt sein, wie uns selbst.

Das offiziöse „Journal de St. Petersburg“ schreibt unterm 5. d. M.: Die Moskauer Erdenungsfestlichkeiten haben ihrem Ende. Zweifellos lassen dieselben unauslöschliche Spuren in der russischen Nation zurück. Die Feier war eine religiös-dynastische und zugleich eine national-populäre. Mitten im Glanze der Feste vollzogen sich die Großthaten, welche tiefe Wirkungen hervorbringen werden. Das kaiserliche Manifest gab Tausende Verirrte ihren Familien zurück und gewährte den ärmeren Volksklassen erhebliche Steuererlasse. Von höchster politischer Bedeutung seien der Brief des Kaisers an den Präsidenten des Reichsraths, Großfürsten Michael, in welcher das Programm einer fruchtbareren gesetzgeberischen Thätigkeit für das Gesamtleben der Nation aufstelle, die Betonung der Friedenspolitik des Kaisers, der Ukas betreffend die Sectirer, die Entschädigung des Grundbesitzers für seine Verluste, die definitive Constituirung der Freiheit der

